

)(2<sup>r</sup>

---

Vorrede.

Dem Edlen/ Geltrengen vnd Ehren  
vesten / Gebhard Johann von Alvensleben /  
Erblassen / auff Eichenbarleben / etc. Meinem viel=  
günstigen Juncker / vnnd Zuverlässigen gu=  
tem Freunde.

Gottes Gnade, Fried vnd Segen / sampt  
wünschung aller zeitlichen vnd ewigen wolfarth zu=  
vor / Edler/ Geltrenger vnd Ehrenvester / Vielgünsti=  
ger Juncker / vnd Zuverlässiger guter Freund: Bey  
den alten Griechen vnnd Römern / sind die jenigen  
fürnemlich in ehren gewesen/ vnd für die besten Bür=  
ger gehalten worden / welche mit höchstem vleis / jhrem vermügen  
nach/ dem gemeinen nutz gedienet haben/ darumb das auch die Lacedemonier keinen Bürger bey jhnen leiden vnd dulden wollen/ von dem  
nicht sonderlichen nutz der gemeine zufliehen möchte.

In welchem auch nicht angefehen ward / Auff was wege einer  
dienstlich were / damit ein jeder mit feinem gut der Gemeine behüff=  
lich sein möchte / dieweil allwegen / bey alten nationen, der armen  
mehr den der reichen sind / So war auch nicht allen die Geschickli=  
keit von natur oder disciplin gegebē / das sie mit lehre oder gutem rath  
der gemein fürfliehen möchten / wie auch nicht allen zu kriegen / vnd  
das Vaterland zubeschützen vnnd zu retten / kan befohlen werden.  
Ja wo einer nicht mehr vermöchte / so war es gnug / die Stadthore  
zubewahren / vnd mit einem Geschrey die Bürgerchafft für zufälli=  
gem schaden zu warnen / welches auch bißweilen ein Kind thun mag.  
Dis hat mich auch verurthacht / neben inftendigem anhalten etzlicher  
guter Freunde / sonderlich aber meines lieben Gevatters / Herrn Jo=  
han Francken Buchführers zu Magdeburg / das ich dis werck auff  
neue zu verdolmetfchen mich vnternommen / sonderlich weil dem ge=  
meinen Mann / mit der edition so vor etliche achtzig Jahren weder  
halb oder gantz ausgegangen / wegen vngewöhnlichen gezwungenen  
ij) ( verdeut=

)(2<sup>v</sup>

Vorrede.

verteuffchten Schweitzerifchen wörter (vnd doch auch nicht mehr zu bekommen / wenig gedienet gewefen/ damit künfftig ein jeder Teutfcher Nation / zu deme es kömpt / daffelbe beffer gebrauchen vnnd fonderbaren nutz daraus erfchöpfen möge.

Vnd zwar / fo hat man ja den Feld oder Ackerbaw / jederzeit für ein Chriflich vnd Ehrlich ding gehalten/ aus welchen ohne jedermans befwerung jederman nutz erlangen kan. Denn was kan ehrlichers vnd Gott gefelligers fein/ den darzu der Menfch von anfang her in feinen Eltern verwiedemet ift worden? Ja das auch von Gott nicht allein geheiffen/ fondern dem Menfchen mit Väterlicher ftraff vmb der Sünden willen / (welcher wir noch alle vnterworfen find) auffgelegt worden ift:

Jch wil aber hiermit keines weges jemande beredet haben / das er mit feinem Leibe das Bawerwerck treibe/ welches manchem befwerlich / vnd etlichen vielleicht auch vnmöglich were / fondern das er feinen gewin vnd befferung feiner nahrung/ durch folche Arbeit fuuche / entweder mit eigener arbeit/ fo er folches vermag/ oder durch gemietete Knechte / die nach feinem befehl den Weg volln führen.

Alfo haben auch die alten Römer ihre Bawgüter verwaltet / wie eigentlich aus jhren Büchern zu fehen / das nicht fie felber die Arbeit verrichtet haben/ fondern die Meyer / lampt jhren dazu beftalteten Knechten / dem Herrn aber hat nichts weiter gebühret/ den offtmals fein Feld zubefichtigen / vnd bey ihm felber zuerwegen/ ob der Feldbaw recht fortgehe / vnd nichts verfeumet würde. Daher auch das fprichwort entftanden / das man fagt: Es tünchet kein miß den Acker beffer / denn der an des Herrn Schuch hangen thut. Vnnd ob fonft nichts were das vns zu dem Ackerwerck vnd Feldbaw reitzen folte/ fo were allein das gnugfam/ das es eine folche vbung ift/ ohne welche die Menfchen keines weges erhalten werden mögen. Vnd fo diefelbe fleißig getrieben wird / fo hat der Menfch vnd die Thiere darvon feine nahrung vnd vnterhalt.

Dann alle andere vbung vnd künfte/ find nur dahin gerichtet/ das man fich darmit erluftige / was aber daffelbe zu letzt dem Menfchen für lohn gibt / wird man teglich inne / den aller muhtwil vnnd vppigkeit der Welt entpringet daraus / das man auch die luft der nothturfft verzeucht/ nun fagt aber S. Paulus/ wann ein Chriften haube effen vnd trincken lampt der Kleidung / fo fol er zu frieden fein. Wo nun dem fo were / wie es billich fein folte/ fo wehren falt die fürnemelten vnungen der Welt fchon nidergelegt/ durch welche der pracht vnd muthwillen vermehret wird / vnd allein der Neitbäre Ackerbaw den Chriften erleubet.

Diß

)(3<sup>r</sup>

---

Vorrede.

Dis sage ich nicht zu diefem ende/ das ich gute Künfte vnnd vbung verwerffen wolte/ sondern das ich derelben mißbrauch tadelte/ da man sie aller nothwendigen Arbeit des Ackerbawes/ vorzeucht / also das sie auch vor solchen von etlichen ohne noth verachtet vnnd verkleinert wird. Denn es find nicht viel die jhre Kinder etwas lernen lassen / damit sie jhre tegliche narung gewinnen mögen/ die nicht vermeinen/ es stehe weit besser vmb sie / wen sie jhren Sohn zu einem Goldschmied / Seidenstücker vnd dergleichen Handwercken verdingen dasselbe zu lernen / denn wen sie bey einem Bawren den nothwendigen Feldbaw lernen solten / Jch gelchweige jtz der schedlichen gewerck vnd hanthierung/ sonderlich des geitzes / wucherers vnnd wexels dadurch die gantze Welt beschweret wird / vnd doch in groffen ansehen vnd wörden sein / allein vmb des leidigen Goldes willen / welches doch der schedlichste Gifft auff Erden ist/ wo man es recht verstehen will.

Aber bey den alten / ehe so viel Finantzerey auff Erden kommen / war es viel anders/ da war das jenige nicht vnehrllich/ des nothwendig war/ ja wan sie einen ehrlichen Mann loben wolten/ so nenneten sie ihn / wie Cæto sagt / einen guten Bawersman / vnd vermeineten er were also auff das allerbeste gelobet / denn das Bawerwerck gibt den aller Gottfeligsten wucher / der bestendig ist / vnnd niemand kan vergunt werden. So trachten auch die jenigen die im odliegen nicht so sehr nach den Finantzen der Welt / sondern thun was jnen Gott befohlen hat/ vnd befehlen ihm das vbrige das er jhre Arbeit fruchtbar machen vnd sie gefegnen wolte.

Noch find sie von den vnverftändigen Weltkindern in einem verächtlichen ansehen / gleich als reichte es zu verkleinerung der Person / so einer ein Acker oder Bawersman wehre/ so doch der höchste Adel von denselben hat alles was er an zeitlicher narung vermag.

Fürwar bey den alten Römern war es nicht also geachtet / so einer ein Bawr war/ da man Quintium cincinnatum von dem Pflug berufft zu einem Oberften Heuptman vnd Käyler / das er die belagerten Römer errettet / welche herrligkeit auch das Gemüte/ des Tewren Mannes in keinem wege auffblies / oder vberhabt/ das er seiner vorigen mühseligkeit vergeffen bette/ sondern erbehiet das redlich Gemüt / vnd vberantwortet nach gethaner sache / den Rathsherrn sein befohlen ampt/ sampt dem Sieg/ schneller vnd begierlicher den ers empfangen hatte.

Welches auch nach jm C. Fabricias, vnd Curius Dentatus gethan

)( iij                      haben/

)(3<sup>v</sup>

---

Vorrede.

haben / als der ein pirrthum aus Jtalia vertrieben vnd der ander die Sabiner zu gehorſam bracht hetten ? Noch war jhnen die höchſte freude / jhre ſchmale Ackerlein zu bawen. Deren gemüth iſt zwar g weit anders geſtanden dann etlicher zu vnfern zeiten/ welche ſo etwa einmal zu einem befehlich gebraucht werden/ darin etwas ehr vnd vnd Würden zu erlangen iſt / wie können ſie daſſelbe ſo gar nicht vorgeſſen: Wie bald platzen ſie auff/ wo ſie jemande wollen zuwieder ſein: Wie gar bald vorgelſſen ſie jhres ſchlechten Bawren vnd wol etzliche des Betteltandes / vnnd geringen herkommens: Wie fehr vor vbelnehmens ſie es auff / wo man ſie an ſpricht / vnd nicht vber das ander wort jhres befehls / Ampts vnd Ehrenftandes / gedencket vnd repetieret. Hat jemand nur etwa ein gering befehlich gehabt vber ein wenig armer Soldaten/ wanne wie erhebt man ſich deſſen: Vnd ob es ſchon kein hoch ampt gewefen / jucken einem doch jimmer die Ohren darnach/ vnangeſehen das er doch wol niemals mehr zu einem ſolchen Ampt gebraucht wird.

Billich aber ſind viel anderſt die jenigen gefinnet / welches mich auch nicht wenig verurſachet hat/ das ich dieſe Arbeit E. Ehrnveſt. vnd Geftr. zu ſchreibe / welche ſich nicht wenig / vnd mannichmahl wol mit großer leibes gefahr / in der Welt / auch auſſerhalb vnſer lieben Vaterland bey frembden Nationen / verſuchet / vnd mit vielen mechtigen Befehlhabern vmbgangen ſein / vnd in der warheit wol geſehen vnd erfahren haben / auch durch ſelbſt eigene teglichſ erfahrung was für ein vnterſcheid ſein mag / zwifchen einen einfeltigen Bawersman / ſo bey ſeinem beruff ohne jemandſ ſchaden/ vnd zwar doch mit menniglichem nutz bleibet/ vnd den einen woldſchweiffigem Menſchen / der alle ſeine handel nur allein ſeinem nutze vnnd mutwillen / nachgeſetzet / welches E. Ehrnveſten vnd Geftr. vnd Geftr. ohne allen zweiffel auch wird verurſachet haben / viel lieber auff dem Lande mit luſt des Feldgebâwdes / jhr weſen vnnd auffenthalt / vorzunehmen / wie durch Gottes willen geſchehen / dann an großer Weltlicher Potentaten Höffte zu leben.

Dann ob ſchon an Käyſer / Königlichen oder Fürſtlichen Höfften ein ſcheinbarlicher Pracht iſt / ſo iſt doch derſelbige nicht wenig mit Knechtlicher dienſtbarkeit / derer ſich faſt ein freyer Menſch zu ſcheimen / vermiſchet / vnd ob ſchon etliche bißweilen durch ſolche Dienſt zu Gütern vnnd narung kommen / ſo gehet es doch mit ſonderlichen griffen / auch großer mühe vnd Arbeit zu/ das es zu weilen mit gutem gewiffen nicht beltehen mag.

Derowe=

)(4<sup>r</sup>

---

Vorrede.

Derowegen bin ich gantzlich der hoffnung / da E. E. vnd Geftr.  
diese Bücher mit fleis lesen werden / vnd des handels weiter nachfin=  
nen / derfelben werden jemehr vnd mehr die Welthändel mißfallen /  
vnd das Gottfelige Bawerwerck / vnd Feldnahrung in größern an=  
fchen lieben / zuvorab dieweil es nicht allein im Feldebaw begriffen /  
fondern auch in der Viehzucht ift / zu welchem auch Fürften vnnd  
Herrn zu zeiten luft vnnd begirde tragen/ vmb vielfaltiger luft vnnd  
Chriftlichen ehrlichen Gewins willen / oder auch woll vielleicht da=  
rumb/ das es ehrlicher gefchetzet wird / Viehziehen den Ackerbawen /  
oder das es fonften fonderliche luft mit fich bringet / fo ein Herr viel  
Phefenen / Pfawen / Tauben/ Kramsvogel vnnd Capaunen auff=  
zeucht/ welches nicht wenig das Geficht erluftiget/ vnd doch auch die  
Küchen verforget / welchem am erften nachgetrebet wird.

Ift jemand aber nicht an diefer luft oder ergetzligkeit gelegen / vnd  
begert der Reiterey nachzufetzen/ fo ift dieses wercks nicht der gering=  
fte theil / wie man fchöne Roß oder Maulefel erziehen vnd bekommen  
möge/ wo fern es nur zubekommen müglich ift/ ob fich schon jemand  
keines Geldes thewren lies.

Etzliche haben jhre luft in Thiergarten vnd mit wiedewerck /  
denen eben fo wol auch mit diesen Büchern gedienet werden kan.  
Vnnd dieweil E. Ehrnveft. vnd Geftr. folches alles zum theil  
wol erfahren haben / auch noch teglich in derfelben Haushaltung  
besser innen werden / Wo diefelben ferner dero nachfetzen / habe ich  
bey mir entfchloffen dis Ackerwerck oder Feldebaw bei der weifen Rö=  
mer L. Columellæ vnd Palladij, E. Ehrnveft. vnnd Geftr. zuzufchrei=  
ben / damit diese Bücher von derfelben mit fchuldiger Würden/ wo  
fie von jemand getadelt / oder für vnnützlich wolten geachtet / möch=  
ten in gebürlichen fchutz genommen werden.

Dann ich mich diefer Arbeit allein vmb derer willen fürnem=  
lich vnternommen / die luft vnd liebe zum Ackerdaw tragen / vnd viel  
lieber durch eigene / den frömbden mühe vnd arbeit / wollen ernehret  
werden.

Es darff fich auch niemand hieran kehren/ ob gleich jemand fa=  
gen dôrffte / was gehet mich das Bawerwerck an: Jch wil es denn  
Bawren befehlen / die fonft nichts können / noch lernen wollen / wel=  
cher alfo fladdert/ der giebt fich felbft fchaldig/ das er nicht weis was  
Bawerwerck ift.

) ( iiii) Denn

)(4<sup>v</sup>

---

Vorrede.

Den fo viel ich mich befinden kan / fo ift das Bawerwerck nicht weniger künstlich zu schetzen / den einig ander Handwerck / es heißt gleich wie es wölle / fo ift ja auch kein Handwerck / welches jhme in nutz vnd nothwendigkeit verglichen werden kan / vmb welcher zweyer ding willen / alle Handwerck gelehrt werden.

Mir ift wol bewußt das auch derer viel / die teglich mit diefem handel vmbgehen/ felbft nicht wiffen was diefem werck dienftlich oder hinderlich fey / deßhalben fie auch offft kleinen nutz darvon haben / klagen viel vber das Wetter vnd vnfruchtbarkeit des Erdreichs / fo doch jhren gewinft nicht verhindert / fondern jhr eigen vnwissenheit vnnd frevel / das fie ohne einigen vorftand / fich folcher arbeit vnterfehen / derer fie gar kein wiffenfchafft haben.

Es ift nicht gnug zu einem Bawersman / das einer von einem Bawren gezeiget fey / vnd lange habe gefehen feinen Vater das Feld bawen/ fonft möchte je einer fich einen jeden handels unterfangen / den feine Eltern vnd verwanten getrieben hetten / da man auch offft die jungen left zusehen / vnd zu zeiten auch die Hand mit anlegen/ doch ohne volkommenden nothwendigen bericht / der zu dem handel erfordert wird / ohne welchen der handel ohne gewinft ift/ vnd mit schaden verführet wird.

Welcher nun demselben Schaden entgehen / vnd mit nutz feine arbeit anlegen wil / der lerne in diefen Büchern / waß ein Bawersman wiffen mus / dann es wird nicht gnug fein / das einer grob vnd starck fei/ vnd wol arbeiten kan/ fondern er mus auch wiffen / wan vnd wo feine arbeit nützlich fey. So ein Bawersman nicht guten vnterfcheid weis vnter den gründen / vnd höhen / fo verleuret er offte mit großer arbeit allen vleis vnd koften / den er angewendet hat.

Es ift nicht ein jedes Erdreich zu einem jeden Baw gut / fo ift auch nicht ein jeder wind vnd Sonnenfchein / zu einem jeden dinge gut / fo thut auch offft das Wasser dem Felde schaden/ das keine nützliche Frucht da bekommen kan. Wo aber ein Bawersman folcher nothwendigen ding guten bericht hat/ fo weis er was vor eine frucht in einem jeden grunde bekommen mag / vnd welcher lufft diefes oder jenes ding fürdern oder hindern thue / vnnd erlangt dan also groffen nutz vnd belohnung feiner arbeit/ welches einem vnverftendigen nicht be=

gegnet.

So

)(5<sup>r</sup>

Vorrede.

So viel aber die verdolmetſchung anlanget / Edler / Geftrenger und Ehrenvelter Junckher / wollen diefelbe wiſſen / das ich mich nicht allezeit an die Lateiniſchen wörter gebunden / fondern bisweilen den wort verſtand vnd nutz des Lefers in acht genommen habe / auch bisweilen ein ding mit folchen nahmen genennet / ſo bey vns im gebrauch iſt / doch nicht ohne fleißigem nachdencken / worzu mir anleitung gegeben die naturkündiger Plinius, Theophrastus vnd Dioſcorides, als da ich herbam medicam den Heidinſchen Klee / vnd Cythifum den weiſſen Klee nenne / die ſonſt keinen namen vnd erkenntnis mehr bey vns haben / wie ander viel ding / die etwa in groſſem werd vnd brauch gewesen / vnd jtzt mit ihren namen gantz vnbeſant worden.

Doch ſtünde wol zu leiden / es keme einer vnd zeigete vns an / was es wehre / vnd wie es heiſſe / ſo wolte ich jm gerne dancken / vnd mit dieſer dolmetſchung bey ſeit rücken. Es möchte ſich auch wol begeben / des jemandes / ſo dieſes handels beſſern bericht hette / etliche ding / eigentlicher nennen könnte dann ich / der ich wenig mit dieſen ſachen vmbgangen bin.

Dann ein Bawr weiſ am beſten vnterſcheid zu machen wie die arbeit heiſſe / ſo man den Acker nach der Ernten zum erſtenmal ſturtzet / vnd vber etliche Monat zum andernmal wendet / vnd hernach zum drittenmal trütartet / wie es bey vns gebrauchet wird / welchen gebrauch noch ich es vnterſchiedlich geheiffen oder genennet. Die alten haben den vnterſcheid allein von der Zahl gedeutet / als die es præſcindere, iterari vnd tertiarum nennen.

Alſo hat der Wintzer auch ſeine arbeit / die ich vielleicht auch nicht allwegen mit jhrem nahmen ſo bey den Wintzern gemein / genennet habe / wie auch ein folch ding in einem Lande anders / den im andern / genennet wirt / gleicher weiſe wie ſich auch der Baw verendert von einem Lande zum andern / an Reinftröm vnd in Elſas bawet man die Reben anders den in Franckenland / In Teutſchland anders dann in Welſchland oder Franckreich / darumb ſo iſt der Baw wie man jhm im Welſchland thut / in dieſen Büchern am fürnehmſten angezeigt / die weil beide Columella vnd Palladius jhre Bawgüter in Welſchland gehabt / wie auch M. Cato vnd Terentius Varro, aus welchen dieſe jhre lehren / als von den Eltern vnd erfarnſten / genommen haben.

Darumb

)(5<sup>v</sup>

---

Vorrede.

Darumb ist auch die Pflanzung der Oelbäum / Feigen=  
bäum / vnd anderer Früchte angezeigt vnd beschrieben / wie woll  
derfelbigen wenig oder gar keine zur Frucht im Teutſchen Lande (ſo  
viel mir wiſſent iſt) gepflantzet werden. Noch find man viel guter  
Leute/ die gern wiſſen wollen/ wie man auch denen dingen thut/ ſo bey  
vns frembd vnd vngewohnt ſein.

Im Teutſchen lande iſt das Bawmöl woll bekant / man find  
aber wenig die wiſſenſchafft haben / wie es gemacht werde / des wol=  
te mancher gern wiſſen/ ob er ſchon nimmer was machen ſolte.

Alſo möchte ich von viel andern ſagen / die wir nicht im ge=  
brauch haben. Doch wird es alles dienftlich ſein / vnd (wie ich  
der zuverſicht bin) dem gütigen Leſer / ſehr luſtig zu leſen.

Es iſt nicht ſo ein frembder Baw / es wird alles vnfern Baw  
behülfflich ſein / habē wir nit alle Früchte vnd Gewechs des Welſchen=  
landes ſo find doch vns die vnfern ſampt den frembden beſchriebē / des=  
halben wir an den vnfern kein mangel vnd an den frembden ein vber=  
fluß des Bawerwercks haben können. Das vnferige leſen wir vmb  
nutz willen/ das frembde vmb luſt willen / vnſers ernehret vns / jenes  
lehret vns / damit ſo wir in frembde Land kommen / das wir vns  
nicht frembder ding gleich als einem weiſſen Rappen verwundern  
dürffen.

Zweiffle nicht / E. Ehrnv. vnd Geftr. werden viel. vnd  
mancherley feltzamer Gewechs / Thier vnd anders in frembden Lan=  
den/ darinnen dieſelbe / nicht mit geringer vnkoften / ſich verſucht /  
geſehen haben / wie man auch ſagen möchte/ von Sitten vnd Klei=  
dungen der Menſchen / derer kein gebrauch in vnfern Landen iſt /  
welches dieſelben ohne zweiffel anzulhawen erluſtiget / ob ſie ſchon  
nie gedacht haben/ ſolche Sitten oder gewohnheiten/ ſampt ander  
frembden Wahr / in vnſer Vaterland zu bringen.

Alſo wollen E. Ehrnv. vnd Geftr. in dieſen Büchern thun /  
ſo derſelben aus ſonderlicher zuverſicht zugeſchrieben ſind / als einen  
Wollverſuchten vnd weit erfahrem vom Adel / wenn dieſelben et=  
was finden / das nicht jhrer gattung ſein wird / thun wie die Kauff=  
leut zu Franckfurt / vnd im leſen fortfahren/ bis ſie etwas dienftlichs  
vnd bequemes finden werden.

Vnd



)(6<sup>r</sup>

---

Vorrede.

Vnnd wiewol ich zum theil weis / vnnd sonft auch wol erach= ten kan/ das E. E. vnnd G. den erfsten theil des Bawerwercks / wel= ches von dem Feldebaw handelt / nicht so nützlich vnnd luftig zu sein / deuchten würde / Als der ander theil von der Viehzucht ift/ wiewol sie beyde wol bey einander ftehen/ vnnd eins dem andern die Hand reichet / Sintemal das Feld nicht wol kan erbawet werden /ohne Viehe / Es sein dann Ochfen oder Pferde / fo kan ja auch nicht das Viehe nicht wol erhalten werden ohne Futter / das von dem Feldebaw kömpt/ deshalb haben dieselben die wahl in diesen Büchern zu le= fen/ Welches theil am anmütigsten sein wil.

Es fehlet ja zu zeiten an einem kleinem ding/ das leichlich zu wen= den wehre/ fo man es in acht nehme / vnnd deffen wiffenfchafft hette / für welchem schaden durch vnnterweifung dieser Bücher ein jeder sich verwaren kan/ dieweil nit leichtlich etwas vorkommen kan in der Vieh= zucht/ es sey von der Weide oder sonsten etwas / das nicht mit groffen fleiß hie angezeigt sey. Was auch für Gebrechen den Viehe an leib= licher Kranckheit zufallen kan/ das ift fleißig dargethan/ vnnd einen jeden seine Artzney vorgeschrieben / es sey am groffen oder kleinen Vieh/ Als Rinder / Pferde / Efel / Schaff / Ziegen / Schweine vnnd dergleichen.

Do auch E. E. vnnd G. luft hetten zum Gartenwerck / allerley Früchte zu Impffen vnd Pflantzen / So habeu dieselbe allhier auch mit fleiß beschreiben / Wann vnnd wie ein jedes ding geschehen soll / Welches nicht das geringste / sondern das luftigste theil im gantzen Bauermerck ift.

Weil auch Gott der Allmechtige die Menfchen wegen jhrer Sün= de an Leibes Schwachheiten vielfeltig heimfuchet / Jft dis Werck auch gezieret / mit einen sehr schönen / Luftigen vnnd Probirten Artzney Buch / des weitberühmbten Phyci / Alexij Petemontani / Woraus allerley innerliche vnd eufferliche Kranckheiten vom Heupt biß zum Fuß / Können mit GOTTes Hülffe Curiret werden / Auch mit meinem Büchlein von Vrin vnnd Waffern / wie die zu Judi= ciren vnnd was davon zu halten ift / beneben des Sexti Platonis Artzney Buch von Vögeln / Wilden vnnd Samen Thieren / verbeffert. Derowegen bitte ich E. E. vnnd G. dinstlich vnnd freundlich dieselben wollen ihr diese Bücher mit fleiß lassen befohlen sein / vnd vnnd do sie etwas von fürfallenden Geschefften können müßig sein / mit fleiß durchlesen / fo werden sie nicht allein dardurch erlütiget werden/ sondern auch groffen Nutz daraus erschöpfen / vnd diese Artitel jhr belieben lassen.

Vnd

)(6<sup>v</sup>

---

Vorrede.

Vnd thu hiermit Ewr. Ehrnveft. vnd Geftr. fampt jhrer Viel=  
geliebten Adelichen Haußehr / vnnd gantzem Haußgefinde/ in dem  
Schutz des Allmechtigen/ zu langwiriger gefundheit/ Fried vnd  
Einigkeit trewlich befehlen. Geben zu Ebendorf  
am Tage Qualimodogeniti. Anno

1612.

E. Ehrnveft. vnd Geftr. nach  
vormôgen dienftwilliger.  
Theodorus Majus Diener am Wort  
Gottes dafelbft.

):( ):(1<sup>r</sup>

---

DE VITAE RVSTICAE

LAVDIBVS

ELEGIA

Ad

Reverendum & Doctiffimum Virum,

DN. THEODORVM MAIVM, &c.

QVam bene! quòd patrio verfos idiomate vulgas

Publicitus doctos, mi THEODORE, libros,

Agricolis, fuper arborum multiplice cultû,

Quos vel Palladius, vel Columella, dedit.

Te priùs Altrologum nobis, Medicumq; probafti;

Sed nunc Agricolam te, THEODORE, probas.

Ruris opes laudas? meritò. Tranquillius eft nil;

Nil melius: fed nec vita beata magis.

Maxima Magnorum fuit olim cura virorum

Vomere depreffum follicitare folum.

Jpfe etenim primus curvi monftrator aratri

Regis Eleufini fanguine cretus erat.

Sic quoq; funt multi Prætoris honoribus aucti,

Fertile, Romulidæ, dum coluere folum.

Nonne triumphali profciffam vomere terram

Credibile eft læto fubfilijffe finû?

Endoperatorum vigili cûm pectita dextrâ

Proventû fegetes uberiore daret.

Quid memorem Curium tibi, Perfarumq; dynaften?

Neuter ab hoc ftudio nempe alienus erat.

Haud moror exemplis, nec enim vulgatus Orbi,

Qui fapit, hoc cultû dignius effe nihil.

Aft Vrbem pagis qui cenfent ante ferendam,

Paganæ nimium fimplitatis habent.

Iuppiter, in terris olim cum degeret, ipfe

Frondentes filvas, ipfe colebat agros.

Delicijs cedat vita Vrbica Ruris amœni,

Caufa fubeft cur fic autumo, caufa fubeft.

):( ):( Vberior

):( ):(1<sup>v</sup>

---

Vberior nitidæ Sophies proventus in Agro est,  
 Huc ades Aonidum quifquis amore flagras.  
 Liber equum circus speratæ ad præmia palmæ  
 Provocat, inq; illo vimq; animumq; iuvat:  
 Sic mens liberior, spatij inclufaq; nullis,  
 Hic melius ftudijs invigilare valet.  
 Hanc viridem filvam videt? hîc aut carmina pangit,  
 Aut hymnum melicâ concinit arte DEO.  
 Hos oculos horti? cum Mufis, cumq; libellis  
 Gramineo juvat hîc decubuiſſe toro.  
 Illud aquæ murmur? toto molimine certat  
 Altius humanis exferuiſſe caput.  
 Quin nivei mores, quin ſimplicis orbita vitæ,  
 Integritasq; & Mens candida rure viget.  
 Hic minus ad culpas anlæ, contagia vitæ  
 Pauca, nec in vitium tanta feneltra patet.  
 Abfunt invidiæ ftimuli, popularis & auræ  
 Aucupia, & turpis crimen avaritiæ.  
 Iamq; voluptates ruris numerare volentem  
 Deftituent numeri, deftituerq; dies  
 Sol nitet hîc melius, ridetq; hîc lætior aer,  
 Terra magis floret, purior unda fluit.  
 Hîc reditum in vitam præludunt gramina nobis,  
 Vere novo, & vitæ dant documenta novæ.  
 Dulcia certatim volucres modulamina miſcent,  
 Fringillæ refonat, Dauliadisq; canor.  
 Hinc jubar æftatis cerealis mergite culmi  
 Dives, alit gravido ſpicea dona finû,  
 Dona, quibus, grato demeffis munere Divum,  
 Mortalem vitam prorogat omnis homo.  
 Fructiferi Auctumni ſubiens maturior annus  
 Agricolæ aut plenis dat nova malta cadis:  
 Arboris aut fetûs, & munera fertilis horti,  
 Quodq; hiemis metuens dextra recondit Heri.  
 Quæ ſimul ingruerit canos hîrfuta capillos,  
 Quod juvet & placeat tunc quoq; rura dabunt.  
 Ruricolæ læti ftuctû vefcuntur inemto;  
 Magnates humili præveniuntq; casâ.  
 Area aves, lardum dat fus, vivaria piſces,  
 Cors anates, vinum cella, culina dapes.  
 Ergo voluptates cur culpes ruris amœni?  
 Rufticus eft cui non ruftica vita placet.

Immò

):( ):(2<sup>r</sup>

---

Immò Deis par est superis, ac arduus effert  
 Altius humanâ conditione caput;  
 Ambiguam mortis qui non levis expetit horam,  
 Nec metuit Fati præcipitantis iter.  
 Quem non ambitio, perfusaq; gloria fuco  
 Sollicitat, nec spes imperiosa lucri.  
 Quemq; metu præceps non concutit ira potentū,  
 Non impacati tela trifurca Iovis.  
 Sede sed, ut rupes, manet inconcussus eadem,  
 Non metuens fuctus adfluentis aquas.  
 Ille animi ridet tranquillus inania vulgi,  
 Illi haut carnifici cura cor igne coquit.  
 Securo Phœbus nitidum iubar æthere tollit;  
 Securo fessos æquore tingit equos.  
 Talis, mi THEODORE, Dei super astra sedentis  
 Contigit optato munere vita tibi.  
 Vive diu, rurisq; tibi sincera voluptas  
 Exhilet mentem tempus in omne. Vale.  
 Valentinus Cremcovius Gymnasij Magdæb. Poëta,  
 & ad D. D. Sebast. & Nicol. Ecclesiastes.  
 ):( ):( ij Fürtreff=

):( ):(4<sup>v</sup>

---

Fürtreffliches Lob der Meyerey.  
 Antwort auff die Reimen vom Lob des Landlufts.  
 D G. Marij M. D. Warnung.

POETEN loben/ was ift ſchlecht/  
 Aber nit ift Schlecht/ allweg ſchlecht.  
 Jeden Stand hat geordnet GOTT/  
 Zur Arbeit alle geſchaffen hat/  
 Groffen vnd Kleinen/ Herrn vnd Bawrn:  
 Arbeiten ift felig: Obs ſchon ſaur.  
 Gotts Befelch thun/ ift all ewig.  
 Arbeiten zwar nicht macht felig/  
 Gottes Furcht macht alles Heylig/  
 Dem König/ dem Knecht/ im Hauß/ im Land/  
 Der Glaub ifts beft in allem Stand:  
 Glaub/ erhöcht den König/ den Mäyer/  
 Wann keiner allein wer zu Geyer.  
 Nun merck was alles jetzt verderbt/  
 Der Geitz eim jeden angerrbt:  
 Zu gleich dem König dem Bawr/  
 Darumb ein jeden ſchlegt der Schawr.  
 Saturni Zeit war recht vnd ſchlecht/  
 Vnd Jupiter die Bawrn nit verſchmecht.  
 Auch Engel/ Drey Eine/ vnter die Eychē kam/  
 Da Sara ihr Frucht wunder gewan.  
 Mars halff mit Eyfen/ Pflug vnd Wacht/  
 In Städten/ Dörffern/ vnveracht.  
 Die Sonn/ gab böfen/ guten/ jhre Krafft/

Vnd felbft mit ob vnd vnten ſchafft.  
 Venus/ halff melcken/ fingen/ binden.  
 Beim Gefind/ Mann/ Weib vnd Kinder.  
 Mercurius zu Land hantiert/  
 Pomerantzen/ Oel/Wein/ Partirt.  
 Im kauffen lieff am Meer der Mon/  
 Sihe/ wie weit jetzt dahinden flohn  
 Der Bawer/ Herr vnd jederman/  
 Mit den Planeten nicht zu rücke gahn/  
 Zur Zeit mit ihnen fürlich lauffen/  
 Doch als auff jhren Vortheil ſchrauffen.  
 Daß Sommer vnd Winter werden gleich.  
 Jeder will werden allein reich.  
 Reichthumb bringet mit/ den Vbermuht/  
 Also hierdurch man als verthut.  
 Wann Herren auch den Armen lieffen/  
 Wie folches möchten beyde genieffen:  
 So Würde kein Gut ledig ftahn/  
 Der Geitz verderbt vnd macht den Spahn/  
 Vntrew / die bitter Wurtzel macht/  
 Das recht Himmel vnd Erden kracht.  
 Allein/ ift felig diefer Schweiß/  
 Am End fehen nach dem Paradeiß.

Ianuaris